

AGDF Aktuell

Mitgliederrundbrief
Nr. 250 April 2022



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

Moin, moin,

liebe Freundinnen und Freunde,

wenn der Tod Menschen mitten aus dem Leben holt, dann ist dies für Angehörige und Freund*innen schrecklich. Die Bilder von dem Krieg in der Ukraine oder aus anderen Krisengebieten vermitteln uns diesen Schrecken jeden Tag (falls man/frau nicht Fernseh-Fasten macht). Es besteht die Gefahr, dass dies zu Ohnmacht, später zum Abstumpfen und auch zu nicht zu Ende gedachten Erwartungen an Politik und Militär führt, damit der Schrecken möglichst sofort ein Ende hat.

Der Tod von Detlev Besier (s.u.) ist – nicht nur – mir da viel näher gegangen. So richtig kann ich es noch nicht fassen, dass dieser sympathische, kluge und engagierte Friedensarbeiter Opfer eines Verkehrsunfalls wurde. Warum, Gott, hast du ihn zu dir geholt? Was bleibt sind Trauer, Mitgefühl mit den Angehörigen und engen Freund*innen und große Lücken, die Detlevs Tod hinterlässt.

Dass die Ukraine ihr Land mit breiter Unterstützung ihrer Bevölkerung mit militärischen Mitteln verteidigt, ist auch angesichts der erzielten Erfolge gut nachvollziehbar, mag sinnvoll erscheinen. Aber kann der Tod so vieler Menschen, die gesund aus ihrem Leben gerissen wurden, überhaupt einen Sinn haben? Wieso sind gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten in eskalierten Konflikten, selbst bei einem Angriffskrieg, noch so wenig in unserem Bewusstsein und werden kaum vorbereitet? Und was sagt uns dazu die Osterbotschaft?

Viel Erfolg und Spaß bei und neben der Arbeit wünscht Ihnen und Euch auch im Namen der Geschäftsstelle.
Schalom

Jan Gildemeister

NACHRICHTEN AUS DEM DACHVERBAND

Evangelische Friedensarbeit trauert um Detlev Besier

(29.03.2022) Die Evangelische Friedensarbeit im Raum der EKD trauert um Pfarrer Detlev Besier, den Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche der Pfalz, der im Alter von 62 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls verstorben ist. „Ich bin traurig und bestürzt. In meinem Gebet und in meinen Gedanken bin ich bei seiner Familie“, so Landesbischof Friedrich Kramer, der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Detlev Besier hat sich über Jahrzehnte hinweg für Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt. Seit 2015 leitete der Pfarrer die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kir-

che der Pfalz, er engagierte sich seit Jahren in der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für KDV und Frieden (EAK) und gehörte deren Vorstand an, ebenso war er Mitglied im Arbeitsausschuss der Konferenz für Friedensarbeit (KfF) im Raum der EKD, in den er zuletzt noch im Januar wiedergewählt wurde. Daneben war er lange Jahre Sprecher der Friedensinitiative Westpfalz und wirkte in der Projektgruppe „Kirchen gegen Atomwaffen“ mit. In der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) vertrat er sowohl seine Landeskirche als auch die FI Westpfalz. Wie kaum ein Mensch innerhalb der Kirche hatte er keine Berührungspunkte zu linken Gruppen, wenn es um antifaschistische Arbeit ging.

„Ich habe mich auf die Zusammenarbeit mit Detlev Besier, der sich so engagiert für den Frieden eingesetzt hat, sehr gefreut und habe ihn als einen beeindruckenden Menschen kennengelernt. Für die Evangelische Friedensarbeit ist sein unerwarteter Tod ein großer Verlust, er hinterlässt eine schmerzhaft leere Lücke“, so Landesbischof Friedrich Kramer, der EKD-Friedensbeauftragte.

„Detlev Besier hat sich mit großer Leidenschaft für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung engagiert“, betont Christine Busch, die Vorsitzende der AGDF und des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD. Dabei habe er sich sowohl in der Friedensbewegung als auch in der Kirche für die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten eingesetzt. „Noch vor wenigen Tagen hat Detlev Besier angesichts des schrecklichen Krieges in der Ukraine dazu aufgerufen, nicht den Einsatz für eine friedliche Weltordnung aufzugeben und betont, dass Waffen noch nie Frieden geschaffen hätten. Dafür hat er gearbeitet“, erinnert Christine Busch.

„Wir sind zutiefst betroffen von dem plötzlichen Tod von Detlev Besier“, meint Michael Zimmermann, einer der Sprecher der EAK. Für die landeskirchliche Friedensarbeit sei Detlev Besier seit Jahren eine treibende Kraft gewesen, dessen Rat und Stimme geschätzt und geachtet worden sei. „Er war voller Leidenschaft für den Frieden, er suchte nach Wegen aus der Gewalt, er schätzte das Gebet und war bei seinem Engagement immer den Menschen zugewandt, liebenswert und freundlich. Sein Wort, seine Tatkraft und seine Kollegialität werden uns sehr fehlen“, betont Zimmermann, der auch Friedensbeauftragter der Evangelisch-lutherischen Kirche Sachsens ist.

Vorstand

Der Vorstand hat sich am 9./10. März in Hannover u.a. intensiv mit einer (ersten) Bewertung des Krieges in der Ukraine und seiner Folgen auseinandergesetzt, zudem mit generellen Entwicklungstendenzen im Umfeld und in der AGDF.

Fachbereichssitzungen

Der Fachbereich III befasste sich am 23.-24. März 2022 online u.a. mit den Konsequenzen des Krieges in der Ukraine und (weiterhin) der Pandemie und der Frage einer Rückkehr von Freiwilligen in ihr Heimatland bzw. generell des Themas „Incoming“.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung 2022 findet in zwei Teilen statt: Am 13. September werden von 17-19.30 Uhr online der Jahresbericht 2021 und die Finanzen behandelt. Am 23./24. September geht es in Fulda beim Schwerpunkt zusammen mit den Kolleg*innen der EAK um die Themen Friedensbildung und Zivile Konfliktbearbeitung im Inland. Die MV wählt den Vorstand, Kandidaturen sind sehr erwünscht.

POLITISCHE AKTIONEN

Demokratie und Sozialstaat bewahren – Keine Hochrüstung ins Grundgesetz! - Appell gegen 100 Mrd. Sondervermögen Bundeswehr - Jetzt mitunterzeichnen!

Prominente aus Wissenschaft, Kultur, Kirchen, Gewerkschaften, Politik etc. haben einen Offenen Appell gegen das 100 Mrd. Euro -Sondervermögen für die Bundeswehr initiiert. Jede*r kann mitunterzeichnen!

Infos: www.derappell.de

TAGUNGEN UND KONGRESSE

AGDF Studientag „Spiritualität“

25.-26. Juni 2022 in Woltersburger Mühle, Uelzen

Immer wieder kamen in den letzten Jahren Fragen rund um „Spiritualität“ in den unterschiedlichsten Settings der AGDF auf. Wir haben Mitgliedsorganisationen, die ursprünglich eng in christlichen, auch kirchlichen Strukturen verwurzelt sind. Ebenso gibt es Verbände, die nur eine ganz lose religiöse Anbindung haben oder aus humanitären, kirchen- und religionskritischen Strömungen kommen. Das alles bereichert die AGDF und erfordert gleichzeitig einen sensiblen und respektvollen Umgang miteinander.

Schon 2018 kam bei der Zukunftswerkstatt der Wunsch auf, das Thema „Spiritualität“ auf einem eigenen Studientag zu behandeln. Nun, am 24./25. Juni 2022, laden wir ein in die Woltersburger Mühle bei Uelzen.

Schwerpunkt dieses Studientages soll der Austausch untereinander sein. Wir möchten „Spiritualität“ gerne sehr weit fassen. Welche „spirits“ gibt es in unseren Organisationen? Lässt sich so etwas wie ein tieferer, letzter Grund für unser Engagement benennen? Aus welchen Wurzeln sind unsere Organisationen entstanden? Und gibt es vielleicht auch einen Wandel, der durch Generationenwechsel oder andere Mitglieder etc. entsteht?

Inwieweit prägt Spiritualität (und unsere *verschiedenen* Spiritualitäten) unsere jeweiligen Organisationen und die AGDF als Dachverband?

Einige Programmpunkte:

- Was ist unser persönlicher Zugang zu Spiritualität?
- Welcher „spirit“ lebt in unseren Organisationen?
- Gespräch aus der Stille.
- Kurzreferat zu „religiöser und nicht-religiöser Spiritualität“ (Meister Eckhart – Immanuel Kant).
- Kurzreferat zu biblischen Wurzeln von Spiritualität (Bilderverbot, Begegnung, Relevanz).

Es gibt noch freie Plätze. **Anmeldungen bis spätestens 7. April** unter:

<https://friedensdienst.de/sites/default/files/anhang/agdf-studentag-tiefster-grund-unseres-engagements-5075.pdf>

Infos:

<https://friedensdienst.de/sites/default/files/anhang/agdf-studentag-tiefster-grund-unseres-engagements-5074.pdf>

Weitere Angebote

Friedensethischer Studientag: Gerechter Frieden für Mali? Deutschlands militärischer und ziviler Beitrag zur Konfliktbegrenzung.

24. Mai 2022 in Koblenz

In Mali tobt seit 2012 ein Bürgerkrieg mit unübersichtlichen Fronten. Die malische Regierung kämpfte zunächst gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Touareg im Norden. Doch im Laufe der Zeit kamen diverse islamistische Gruppierungen hinzu, die das Auseinanderfallen des malischen Staates ausnutzen wollen. Schließlich griff die ehemalige Kolonialmacht Frankreich ein und bat Deutschland um Hilfe. Der Konflikt weitet sich weiter aus und wandelte sich mehr und mehr zu einem regionalen Bürgerkrieg, in dem verschiedene ethnische Milizen gegeneinander kämpfen. Die Lage gewann neue Dynamik dadurch, dass die malische Regierung, nach zwei Militärputschen in kurzer Zeit, auf russische Söldner zurückgreift. Damit wird Mali auch zu einem Schauplatz geopolitischer Auseinandersetzungen der Großmächte. Die weiteren von Frankreich geführten robusten Militärmissionen (Barkhane, Takuba) sind inzwischen beendet. Die Fortsetzung der EU-Ausbildungsmission EUTM ist fraglich geworden und auch die UN-Mission MINUSMA wird kritisch bewertet.

Neben den militärischen Einsätzen gibt es auch intensive Bemühungen um eine zivile Konfliktbeilegung. Doch ein gerechter Frieden scheint in weiter Ferne. Der Einsatz in Mali ist der größte der Bundeswehr und bei weitem auch der gefährlichste. Über einhundert Soldaten aus den verschiedenen Kontingenten wurden bereits getötet. Tausende von zivilen Opfern sind zu beklagen. Ungeachtet dessen wird der Einsatz in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

Der friedensethische Studientag den Einsatz der Bundeswehr in Mali: Was macht Deutschland in Mali, warum engagiert es sich dort und welche Ziele verfolgen die verschiedenen Akteure?

Infos: <https://ev-akademie-rheinland.ekir.de/thema/termine/?ID=592794>

POLITISCHE BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

Internationale afrikaweite Friedensausbildung zur afrikanischen Friedensfachkraft, Campus Friedensuniversität Afrika (UPA) 2022

09. - 29. Oktober 2022 in Bobo-Dioulasso, BURKINA FASO

zur 17. Ausgabe des Projektes einer internationalen afrikaweiten Friedensausbildung, der Campus 2022 der Friedensuniversität Afrika (UPA) 2022 möchten wir Sie informieren bzw. alle Interessierten einladen, sich einzuschreiben.

Der Campus ist in diesem Jahr eingeladen vom afrikanischen Entwicklungsinstitut CESAO nach Burkina Faso. Sein Regionalbüro in Bobo-Dioulasso wird in seiner eigenen Infrastruktur diese Fort- und Ausbildung aufnehmen. Es ist der erwachsenenbildnerische Ansatz der «Sommeruniversität»: mit 6 Modulen und in der Dynamik des 3-wöchigen selbstorganisierten Lernens. Wir bieten Ihnen unser Team der internationalen Trainer*innen eine effiziente Fortbildungsmöglichkeit und die Motivation, zertifizierte „afrikanische Friedensfachkraft“ zu werden.

Infos: <http://www.universityofpeacein africa.org/> und das Programm unter:

<http://www.universityofpeacein africa.org/media/cmsedit/0001535a86bede55a48a144fbf3c23c0.pdf>

PUBLIKATIONEN

BSV Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 78: Nicht gehorchen, nicht anerkennen, nicht zusammenarbeiten. „Passiver Widerstand“ in Finnland Anfang des 20.Jh.

Die sog. „Unterdrückungsjahre“ 1899-1905 führten in Finnland, zu der Zeit eine autonome Region Russlands, zu verschiedenen Formen eines „passiven“ Widerstands. Der Widerstand war gewaltfrei und seine Grundsätze waren: „nicht gehorchen, nicht anerkennen, nicht zusammenarbeiten“. Aus Protest gegen die Russifizierungspolitik des Zaren Nikolaus II. führten viele Beamte die Befehle des russischen Generalgouverneurs nicht aus. Junge Männer boykottierten die Musterungen, russische Post wurde nicht zugestellt und die Polizei duldete Demonstrationen gegen die neuen Gesetze des Zaren. Frauen trugen schwarz, die Schüler*innen blau-weiß. Es schien, dass alle gegen die russischen Machthaber waren. Der passive Widerstand trug seinen Teil dazu bei, dass in den Jahren 1905-1907 nach einer umfassenden Wahlrechtsreform, alle Bürgerinnen und Bürger Finnlands wählen durften und alle Russifizierungsmaßnahmen zurückgenommen wurden.

Reetta Hänninen hat in ihrer Masterarbeit diese Zeit untersucht. Diese Zusammenfassung ihrer Arbeit von Outi Arajärvi will die Art und Weise dieser gewaltfreien Widerstandsformen beschreiben und ihre Erfolge und Niederlagen schildern. In ihrer Begründung und ihren Aktionsformen ähnelt das, was in Finnland damals als „passiver Widerstand“ bezeichnet wurde, sehr der Sozialen Verteidigung.

März 2022, ISSN 1439-2011, 10 Seiten, 1 Euro

Infos: [Nicht gehorchen, nicht anerkennen, nicht zusammenarbeiten. „Passiver Widerstand“ in Finnland Anfang des 20.Jh. | Bund für soziale Verteidigung \(soziale-verteidigung.de\)](#)

Neue IDA-Flyer erschienen — Intersektionalität, Rechtsextremismus, Verschwörungserzählungen

Die Reihe der IDA-Flyer hat Zuwachs bekommen: Ein neuer Flyer zu Intersektionalität zeigt auf, dass die Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen erst zu einer vollständigen Wahrnehmung von Ausschlüssen und Benachteiligungen führen. Wenn sich Kategorien wie Religion und Geschlecht oder Behinderung und „Hautfarbe“ überschneiden, können Mehrfachdiskriminierungen besonders hart für die Betroffenen sein – und nicht selten fallen ihre Auswirkungen durch die juristischen oder gesellschaftlichen Raster.

Infos: https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/IDA-Infomail_01_2022_final.pdf

Initiative Sicherheit neu denken: Handreichung mit Gesprächsleitfaden Wahlkreisbesuche „10 % für Zivile Ausgaben Zivile Konfliktbearbeitung“

Aus unseren zahlreichen Gesprächen mit Politiker*innen ist inzwischen klar ersichtlich, dass die SPD, die Grünen und die FDP in den nächsten Wochen bei den Haushaltsberatungen im Bundestag einer Erhöhung des Bundeswehr-Etats von 46,9 Mrd. Euro (2021) um 23,4 Mrd. Euro auf über 70 Mrd. Euro (= 2 % des BIP) im Jahr 2022 zustimmen werden.

Es ist gut, wenn die Friedensbewegung hiergegen protestiert. Das wird den bevorstehenden Beschluss jedoch faktisch definitiv nicht verhindern können.

Als Initiative Sicherheit neu denken sehen wir es in den kommenden 4 Wochen als Aufgabe und einmalige Chance an, im Zuge der starken Erhöhung der Verteidigungsausgaben dauerhaft 10 % dieser Summen für einen für unsere Zivile Sicherheitspolitik dringend notwendigen Auf- und Ausbauplan Zivile Konfliktbearbeitung und Krisenprävention zu gewinnen.

Wir bitten Sie: allein oder mit welchen lokalen und regionalen Bündnispartnern auch immer **in den nächsten 4 Wochen möglichst zahlreiche Gespräche mit Ihren örtlichen**

Bundestagsabgeordneten zu führen, die wir durch parallele Gespräche in Berlin ergänzen und verstärken.

1. Nehmen Sie - telefonisch oder per Mail - in den nächsten Tagen Kontakt auf mit den Büros Ihrer örtlichen Bundestagsabgeordneten,
2. Bitten Sie kurzfristig um ein Gespräch auf der Grundlage der Zusage des Bürgerdialogs zu Frieden und Sicherheit im Koalitionsvertrag,
3. Und schicken Sie den Büros vorab unsere Handreichung als Grundlage für das Gespräch.

Infos: [handreichung-wahlkreisbesuche-10-prozent-fuer-zivil-17.03.2022.pdf \(sicherheitneudenken.de\)](#)

Bessere Welt: Ukraine

Einzigartiger Leitfaden zum aktuellen Ukraine Konflikt auf Deutsch und Englisch.

Die umfassende Ressource enthält über 4.000 Links zu unabhängigen Standpunkten, Stimmen aus der Sicht von USA/NATO und Russlands, geopolitische Analysen und die neuesten Informationen über die russische Invasion einschließlich Sanktionen, Flüchtlinge, nukleare Bedrohungen und Proteste - aus einer unvoreingenommenen und friedenspolitischen Perspektive.

Infos: [UKRAINE | Bessere Welt Info](#)

Friedensmanifest „What makes you think you can stop a war?“

Einige ZFD-Fachkräfte, die bis vor kurzem noch in der Ukraine tätig waren, haben 20 Ideen für gewaltfreie Aktivitäten für den Frieden zusammengestellt. Hier gibt es mehr Infos und die Möglichkeit zum Download des "Friedensmanifests":

Infos: <https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/aktuelles/fuer-frieden-der-ukraine>

Aktionsbox gegen neue Atombomber der Kampagne "Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt" - Aktionsbox "Atombomber? Nein Danke!" anfordern

Im Schatten des Ukraine-Krieges hat die Bundesregierung ein 100-Milliarden Aufrüstungspaket sowie die Erhöhung des Verteidigungsetats auf rund 70 Milliarden beschlossen. Um die Atombomben von Büchel weiterhin ins Ziel zu bringen, sollen 35 F-35-Tarnkappenflugzeugen aus den USA gekauft werden. Dem müssen wir uns widersetzen! Die Kampagne "Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt" bietet euch dazu eine Aktionsbox mit A2-Plakaten mit dem Slogan "Atombomber? Nein Danke!" sowie weiteren Hintergrundmaterialien.

Inhalt der Aktionsbox:

- 3x Plakat „Atombomber? Nein Danke!“ (A2)
- 1x Erklärung „Am Rande eines Atomkrieges Atomwaffen aus Deutschland abziehen und Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen!“
- 10x Flyer „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“
- 1x Flyer „Atomwaffen A-Z“
- 1x Spendenflyer "Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt"

Weitere Hintergrundinformationen findet Ihr auf der Homepage der Friedenskooperative.

Infos: <https://www.friedenskooperative.de/aktionsbox-atombomber-nein-danke>

Ulrich Frey: Auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens - Texte aus drei Jahrzehnten

Herausgegeben von Gottfried Orth

Die Texte reflektieren Erfahrungen aus mehreren Etappen der Friedensarbeit in Deutschland und Europa und der Friedensbewegung. Sie stützen sich auf eigene Erfahrungen des Autors aus aktiver Mitarbeit im internationalen und deutschen Freiwilligen- und Friedens-

dienst seit seinem 15. Lebensjahr, breite Kenntnisse der Friedensforschung wie der Theologie. Die Seiten dieses Buches sind Ausdruck von Hoffnungen auf Frieden und Gerechtigkeit weit über die Kirchen hinaus in Gesellschaft und Politik. Die Texte dieses Bandes aus den vergangenen drei Jahrzehnten sind auch ein Beitrag zur deutschen und europäischen Zeitgeschichte.

Das Manuskript dieses Buches wurde am 31. Dezember 2021 in Wahrnehmung der aktuellen Konflikte abgeschlossen, die am 24. Februar 2022 zu einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine eskalierten. Der Herausgeber und der Autor verurteilen ihn scharf. Dieser Krieg hat in Europa und weltweit einschließlich der christlichen Kirchen nicht lediglich militärische, sondern ebenso heftige friedens theologische, friedensethische und friedenspolitische Reaktionen ausgelöst. Das Buch vermittelt Hinweise darauf, wie Friedensarbeit künftig konzeptionell und politisch-praktisch gestaltet werden kann. Nicht von ungefähr lautet der Titel des letzten Textes von Ulrich Frey in diesem Band: "Eine neue Entspannungspolitik? Neue Ansätze sind nötig! Ein Überblick".

Ulrich Frey (geb. 1937), langjähriger Geschäftsführer der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), ist ein zentraler Akteur der Friedens- und Freiwilligenarbeit im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) wie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). So hat er u.a. die große Demonstration und Kundgebung der Friedensbewegung am 10. Oktober 1981 im Bonner Hofgarten gemeinsam mit Volkmar Deile von der ebenfalls verantwortlich beteiligten Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste federführend vorbereitet und organisiert.

Infos: <https://www.bod.de/buchshop/auf-dem-weg-der-gerechtigkeit-und-des-friedens-ulrich-frey-9783754385692>

Vernissage: Foto-Ausstellung „Friedenswanderung – Frieden in Bewegung“

NaturFreunde-Galerie, Paretzer Straße 7, 10713 Berlin

Freitag, 01.04.2022 - 19:00 Uhr

55 Tagesetappen, 1.000 Kilometer, 5.000 Mitwandernde, 15.000 Teilnehmende, 35 Empfänge, über 50 Presseberichte und zahllose Veranstaltungen: Das sind die Zahlen zu „Frieden in Bewegung 2021“, der ersten großen Friedenswanderung der NaturFreunde Deutschlands. Von Hannover bis zum Bodensee wanderten die NaturFreunde im letzten Jahr für Frieden und Abrüstung. Sie forderten eine neue Entspannungspolitik und den Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotvertrag.

Dies alles wurde festgehalten durch die ehrenamtlichen Fotograf*innen des Fotonetzwerks der NaturFreunde, die bei vielen Etappen selbst dabei waren und großartige Eindrücke festhalten konnten.

Info: NaturFreunde Berlin, Yannick Kiesel, (030) 29 77 32 -83, kiesel@naturfreunde.de

Infos: <https://www.naturfreunde-berlin.de/foto-ausstellung-friedenswanderung-frieden-bewegung>

ERKLÄRUNGEN UND STELLUNGNAHMEN

AGDF: Wiederbelebung der Wehrpflicht ist nicht sinnvoll

(30.03.2022) Die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) hält eine Wiederbelebung der Wehrpflicht in Deutschland nicht für sinnvoll. Der Friedensverband reagiert damit auf aktuelle Umfragen, in denen sich eine Mehrheit der Befragten aufgrund des Krieges in der Ukraine für eine Wehrpflicht ausgesprochen haben. „Genauso wie bei dem Ruf nach weiteren Milliarden für die Bundeswehr fehlt es hier auch an einer sachlichen Debatte, ob ein solcher Schritt überhaupt vernünftig ist“, betont Jan Gildemeister, der Geschäftsführer der AGDF.

Denn nach Ansicht des Friedensverbandes spricht vieles gegen die Wiedereinführung der Wehrpflicht, die 2011 ausgesetzt wurde. „Die Bundeswehr benötigt, um ihren Auftrag zu erfüllen, nicht viele Soldatinnen und Soldaten, sondern sie braucht besonders qualifizierte Menschen“, macht Jan Gildemeister klar und verweist darauf, dass die Bundeswehr aktuell bis 2025 nach eigenen Angaben 20.000 neue Rekrutinnen und Rekruten für qualifizierte Aufgaben suche, die durch gezielte Werbemaßnahmen gewonnen werden sollen. „Für die große Zahl von Wehrpflichtigen würden der Bundeswehr aber schlicht und einfach schon die Kapazitäten fehlen, um sie alle unterzubringen oder auszubilden“, erläutert der AGDF-Geschäftsführer.

Seiner Auffassung nach hätte die Wehrpflicht schon zuletzt nur noch funktioniert, weil sehr viele junge Menschen den Kriegsdienst verweigert und einen Zivil- oder Ersatzdienst angetreten hätten oder aber gleich ausgemustert worden seien. „Dazu kommt, dass mittlerweile auch die Zivildienstleistenden in den Einrichtungen nicht mehr vermisst werden, da in den Einsatzstellen gerade im sozialen Bereich heute viele Freiwillige arbeiten, die deutlich motivierter sind als es damals viele Zivildienstleistende waren“, betont der AGDF-Geschäftsführer. Dazu komme, dass der Freiwilligendienst generell eine völlig andere Qualität habe als der Zivildienst. Gildemeister: „Er ist als Lernort mit umfassender pädagogischer Begleitung konzipiert, entsprechend werden auch die Einsatzplätze ausgesucht. Zudem wurden in vielen Einrichtungen nach Ende des Zivildienstes mehr qualifizierte Fachkräfte eingestellt.“

Negative Folgen bei einer Wiederbelebung des Wehrdienstes sieht die AGDF aber auch für die Wirtschaft. „Angesichts des Mangels an Arbeitskräften wäre es fatal, wenn junge Menschen ihre Ausbildung oder ihr Studium etliche Monate später antreten würden und letztlich so dem Arbeitsmarkt letztlich entzogen würden“, warnt Jan Gildemeister. Dazu kämen bei einer Wiederbelebung einer allgemeinen Wehrpflicht und der damit verbundenen Reaktivierung des Zivildienstes auch eine immense Bürokratie mit hohen staatlichen Kosten für die Erfassung, Musterung, die Gesundheitsuntersuchungen und vieles mehr, betont die AGDF.

Nach Ansicht des Friedensverbandes führe die Wehrpflicht zu einer Einschränkung individueller Freiheitsrechte, für die es sehr gewichtiger Gründe bedürfe. „Aber die sehe ich hier nicht“, unterstreicht Jan Gildemeister. Zudem stelle sich die Frage, warum nur Männer einer Wehrpflicht unterliegen sollten und nicht alle jungen Menschen, und warum gerade junge Menschen diese Last tragen sollten und nicht die gesamte Gesellschaft, gibt der AGDF-Geschäftsführer zu bedenken.

Für ihn kann es daher nur eine Konsequenz geben: „Genau 65 Jahre, nachdem am 1. April 1957 die ersten 10.000 Wehrdienstleistenden eingezogen wurden, ist es sinnvoll und an der Zeit, die Wehrpflicht endgültig zu begraben“, so Jan Gildemeister. Und er betont nachdrücklich: „Es ist genauso dringlich, dass trotz der schrecklichen Bilder des unsäglichen Krieges in der Ukraine nicht Emotionen, sondern rationale Argumente die politischen Diskussionen zur Außen- und Sicherheitspolitik bestimmen. Und dazu gehört auch die Debatte um eine Wehrpflicht.“

KooperationsRat der Kooperation für den Frieden: Eine Flugverbotszone über der Ukraine bringt keinen Schutz, sondern die Gefahr eines Weltkriegs

(28.03.2022) Die schrecklichen Bombardierungen ukrainischer Städte und die vehement in den Medien vorgetragenen ukrainischen Wünsche, die NATO möge dem ein Ende setzen, berühren die Herzen hierzulande. Die Bitten nach einer „Flugverbotszone/No Fly Zone“ oder nach einem „den Himmel über der Ukraine schließen“ klingen nachvollziehbar. Was sich viele aber nicht bewusst machen, eine Flugverbotszone könnte verheerende Folgen

für den Weltfrieden haben. Die Kooperation für den Frieden warnt eindringlich vor einem solchen Schritt.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat Ende Februar in einer Videobotschaft eine Flugverbotszone für russisches Fluggerät über der Ukraine gefordert. Zuerst ließ er offen, wer das Flugverbot durchsetzen müsse, aber in späteren Botschaften forderte er dies von der NATO, um ukrainisches Leben zu retten.

Ein Flugverbot für militärische Flugzeuge oder Raketen Russlands müsste mit entsprechenden militärischen Mitteln durchgesetzt und die Flugobjekte abgeschossen werden. Nach der Vorstellung Selenskyjs würden also NATO-Militäreinheiten direkt gegen russisches Militär vorgehen.

Erfahrungen mit Flugverbotszonen in der Vergangenheit zeigen, dass sie Kriegsgräueltaten nicht verhindern konnten. Flugverbotszonen wurden 2011 in Libyen, 1999 im Kosovo, von 1993 bis '95 in Bosnien und 1991 im Irak eingerichtet. Das Flugverbot über Libyen hatte der UN-Sicherheitsrat beschlossen.

Soll die Einrichtung einer Flugverbotszone völkerrechtlich konform sein, müsste sie durch den UN-Sicherheitsrat auf Grundlage des Kapitels VII der Charta der Vereinten Nationen beschlossen werden. Dass Russland dort ein Veto einlegen würde, erklärt, warum die Ukraine sich nicht an die UNO, sondern an die NATO mit diesem Anliegen gewandt hat.

...

Infos: <http://www.koop-frieden.de/eine-flugverbotszone-ueber-der-ukraine-bringt-keinen-schutz-sondern-die-gefahr-eines-weltkriegs>

Erklärung der Initiative "Austausch macht Schule" - Jugend- und Schüleraustausch ist Friedensarbeit

Die Initiative "Austausch macht Schule", der auch IJAB angehört, hat eine Erklärung zur russischen Aggression gegen die Ukraine abgegeben (9.03.2022). Darin heisst es unter anderem: "Wir sollten alle Möglichkeiten nutzen, Austauschprogramme in Europa und weltweit zu stärken und insbesondere junge Menschen in und aus der Ukraine so gut es geht zu unterstützen." ...

Infos: <https://ijab.de/alle-kurzmeldungen/jugend-und-schueleraustausch-ist-friedensarbeit>

<h2 style="margin: 0;">SERVICE</h2> <h3 style="margin: 0;">INFORMATIONEN UND BERICHTE</h3>

Ausschreibung Jugenddemokratiepreis

Democracy Boost Frischer Wind für unsere Gesellschaft

01.03. – 31.05.2022 Bundesweit

Vielfältige Herausforderungen stellen den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft Tag für Tag auf die Probe: Ob Klimakrise, Pandemie, Polarisierung in der Gesellschaft und den sozialen Medien oder wachsende Ungleichheit - es gibt viel zu verbessern. Dafür braucht es Initiativen, die den Veränderungswillen in unserer Gesellschaft in die Tat umsetzen.

Mit dem diesjährigen Motto wollen wir Jugendprojekte aus der ganzen Bundesrepublik unterstützen, die den Willen haben, unsere Demokratie zu gestalten und frischen Wind in unsere Gesellschaft zu bringen. Wir brauchen gemeinsame Lösungsansätze - einen Booster für die Demokratie! Den habt ihr? Dann bewirbt euch jetzt mit eurem Projekt!

Veranstalter ist die Bundeszentrale für politische Bildung und die Jugendjury des Jugenddemokratiepreises

Infos: <https://www.bpb.de/veranstaltungen/veranstaltungskaender/505041/democracy-boost/>

STELLENANGEBOTE

Verein für Friedensarbeit sucht Referent*in zur Unterstützung der inhaltlichen Tätigkeit des Friedensbeauftragten des Rates der EKD (m/w/d) zum 1.07.2022, (75%)

Infos: <https://friedensdienst.de/aktuelles/referentin-zur-unterstuetzung-der-inhaltlichen-taetigkeit-des-friedensbeauftragten-des>

Friedenswerkstatt Mutlangen e.V. sucht eine_n (Junior-) Projektkoordinator_in für Friedens- und Kampagnenarbeit auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung / 450 € Stelle

Infos: <https://friedensdienst.de/sites/default/files/anhang/friedenswerkstatt-mutlangen-ev-sucht-einen-junior-projektkoordinatorin-fuer-friedens-und.pdf>

Impressum

Herausgeber: AGDF e. V., Endenicher Str. 41, 53115 Bonn
Tel. 0228-24999-0, Fax 24999-20

agdf@friedensdienst.de

Internet: www.friedensdienst.de

Redaktion: Jan Gildemeister; Christiane Fretter, Anette Bickel

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27.04.2022

Nachdruck und Verteilen erlaubt; Hinweise erbeten.

AGDF -aktuell ist ein interner Newsletter und stellt für unsere Mitglieder relevante Informationen zusammen. Diese geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Quelle ist, wenn nicht anders angegeben, die angegebene Internetseite. Aktionen, Veranstaltungen und Aufrufe der AGDF sind als solche gekennzeichnet.